

Persönlicher Erfahrungsbericht **Erasmus 2010/2011**

Partnerhochschule: Universitat Politècnica de Catalunya

Stadt, Land: Barcelona, Spanien

Fakultät (KIT): Informatik

Aufenthaltsdauer: August 2010 - Juli 2011

Für den Aufenthalt nützliche Links: (siehe Bericht)

Belegte Kurse: Design of Web-Based Systems, Cryptography, Computer Networks, Internet and Multimedia Application Protocols, Security in Information Technology Systems

Bewerbung und Vorbereitung

Nachdem ich meine Zusage für das Erasmus-Jahr in Barcelona erhalten hatte, dauerte es nicht lange, da wurde ich auch schon von der Erasmus-Koordinatorin der Fakultät für Informatik an der UPC (www.fib.upc.edu) kontaktiert - zeitgetreu nur per E-Mail. Über diesen Kontakt konnte ich wirklich alle studententechnischen Fragen klären und wie sich nach meiner Ankunft zeigte, war ich auch persönlich mit meinem Fragen immer willkommen. Insbesondere klärte ich so schon vorab welche Kurse ich in dem gesamten Jahr belegen würde und ob alle Voraussetzungen dafür erfüllt waren. Daraufhin konnte ich mir dann für fast alle meiner geplanten Kurse eine Zusicherung auf Anerkennung der spanischen Prüfungsleistungen bei meinem Professoren am KIT einholen (*Jetzt, nach meiner Rückkehr nach Deutschland, steht die tatsächliche Anerkennung aber noch aus, deswegen kann ich dazu nichts weiter berichten.*).

Wohnungssuche und Organisatorisches

Durch einen glücklichen Zufall musste ich mich gar nicht erst auf **Wohnungssuche** begeben: Über www.wg-gesucht.de hatte ich im Vorfeld mein WG-Zimmer in Karlsruhe zur Zwischenmiete inseriert und unter den 200 Bewerbern war auch eine spanische Studentin aus Barcelona. Die Chance habe ich mir natürlich nicht entgehen lassen: Sie ist in meine WG gezogen und hat mir ein WG-Zimmer bei einer Freundin in Barcelona besorgt. Wenn man aber doch klassisch auf Zimmersuche gehen möchte/muss, dann kann ich nur die Seite www.loguo.com empfehlen, darüber haben fast alle anderen ihre Bleibe gefunden. Hier findet man durchaus auch sehr spontan noch ein Zimmer - ab sofort verfügbare Zimmerangebote sind dabei keine Seltenheit. Nicht wundern braucht man sich, wenn man nie einen Mietvertrag zu Gesicht bekommt oder die Miete bar zahlen muss. Zu den Stadtteilen gibt es eigentlich nur zu sagen: Je zentraler desto besser, es lässt sich in Barcelona fast überall gut wohnen. Etwas teurer ist es schon, ich habe zum Beispiel 300€ für mein knapp 7m²-Zimmer im *Atico* gezahlt. Dafür hatten wir aber ein großes Wohnzimmer und ein kleine Dachterasse. Die meisten haben eher mehr gezahlt und hatten dann zum Teil auch größere Zimmer, aber für so ein Jahr war mein Zimmer perfekt. Insgesamt hatte ich im Durchschnitt monatliche Ausgaben von 900€, wobei die ersten Monate eher noch teurer waren.

Da meine deutsche **Krankenversicherung** nur bis zu sechs Wochen Auslandsschutz inklusive hat, habe ich eine Zusatzversicherung auf www.hansemerkur.de abgeschlossen. Für 31€ monatlich war ich mit einem ausreichenden Basisschutz versichert.

Eigentlich braucht man kein spanisches **Konto**, da man zum Beispiel mit der VISA-Karte der Deutschen Kreditbank (www.dkb.de) kostenlos überall Geld abheben kann. Das Konto dazu ist ebenfalls kostenlos. Ich habe mir aber dennoch für monatlich 3,50€ ein Girokonto bei der "la Caixa" eingerichtet, da ich für meinen Handyvertrag ein spanisches Girokonto brauchte. Toll dabei war das Carnet Jove (www.carnetjove.cat) - ein Rabattsystem für Konzerte, Museen, Kino, und Freizeitparks ausschließlich für junge Leute - welches man für knapp 7€ im Jahr zu dem Konto bekommen hat (Ich glaube man kann das Carnet Jove auch ohne ein Bankkonto erhalten).

Um schnell **mobil telefonieren** zu können, habe ich zunächst einen Vertrag bei www.simyo.es abgeschlossen. Diesen gibt es ohne Vertragslaufzeit, häufig inklusive Datenvolumen und die Preise sind deutlich günstiger als die der Prepaidanbieter. Jedoch - wie geschrieben - benötigt man hierzu ein spanisches Girokonto und da es das nicht kostenlos gibt, ist es dann am Ende vielleicht doch nicht mehr günstiger. Einer der meist genutzten Prepaidanbieter ist www.yoigo.es, dorthin habe ich auch am Ende meine Nummer portieren lassen (was in Spanien übrigens kostenlos ist), um nach meiner Vertragskündigung weiterhin meine Nummer behalten zu können. Dort hat man zum Beispiel jeden Tag 60 Freiminuten zu anderen Yoigo-Kunden. Ach ja, die 15 Cent Verbindungsaufbauggebühr hat man bei allen Anbietern.

Das wichtigste Dokument, welches man sich möglichst früh besorgt, ist die NIE (Número de Edentificación de Extranjero), die man für die Einschreibung bei der Uni, Kontoeröffnung, Handy-SIM-Karten-Bestellung, Bicing (siehe unten) und generell bei allem, wo man sich identifizieren muss, benötigt. Offiziell ist es auch Pflicht sich via NIE zu registrieren, wenn man sich länger als drei Monate in Spanien aufhält. Erhalten kann man die NIE bei der Polizei (nur in der Carrer de Balmes 192) für ca. 10€. Man spart sich jede Menge Zeit, wenn man bereits vor Unibeginn dorthin geht; ab September ist häufig stundenlanges Warten angesagt.

Jetzt noch kurz zum **Transportwesen** in Barcelona: Bicing (www.bicing.cat) ist das sinnvoll funktionierende Gegenstück zu Call-A-Bike der Deutschen Bahn. Für ca. 30€ kann man ein Jahr lang - die überall in der Stadt verfügbaren Leihfahräder - kostenlos nutzen. Für mich auf jeden Fall *das* Transportmittel in Barcelona, nicht nur, weil es einem mobile Freiheit verschafft, sondern auch, da es einem direkt das Gefühl von Zugehörigkeit zur Stadt und zu den Einheimischen gibt. Sollte es dann doch mal regnen, gibt es ein gutes Metro- und Busnetz (www.tmb.cat) durch die gesamte Stadt. Da ich fast nur mit dem Fahrrad unterwegs war, hat sich für mich nur das klassische T10 - das zehn Fahrten Ticket - gelohnt. Da zahlt man für eine Fahrt 80 Cent, was wohl gut ein Drittel des deutschen Preises ist. Für alle, die häufiger fahren, gibt es Monats- und Semestertickets.

Sprachkurs oder auch "Wir sind hier nicht in Spanien!"

Die meisten ausländischen Studenten, die nach Barcelona kommen, haben die Idee, ihr Spanisch zu verbessern oder es zu erlernen. Dafür ist Barcelona oder jede katalanische Stadt nicht die beste Wahl, da eigentlich alles hauptsächlich in Katalan und erst in zweiter Linie in Spanisch stattfindet. Jedoch ist es aufgrund des internationalen Charakters der Stadt, mit ihren vielen lateinamerikanischen Einwohnern, trotzdem gut möglich, die Sprache der Hauptstadt zu

erlernen. Spanischsprachkurse können dabei sicher helfen, wobei ich mich nur auf das "Reden mit den Leuten" beschränkt habe.

Was für mich ein absolutes Muss war, war der Besuch eines Katalankurses. Wer die Chance hat einen EILC (Erasmus Extensive Language Course) zu machen, sollte sich diese auf keinen Fall entgehen lassen. Es hilft wirklich enorm, wenn man zumindest ein gewisses Grundverständnis der Sprache hat. Damit öffnet man nicht nur die Herzen der Katalanen, sondern hat auch schon vor Unibeginn die Gelegenheit erste Freundschaften zu schließen.

Einführungswoche

Die Einführungswoche an der UPC war eine sehr sinnvolle und auch unterhaltsame Veranstaltung. In dieser Woche lernt man nicht nur alles Wichtige rund um das Unileben kennen, sondern erfährt in Workshops viel über die katalanische Kultur und hat die Möglichkeit, bei diesen Aktivitäten und Ausflügen seine neuen Kommilitonen (auch die der anderen Fakultäten) kennen zu lernen. Eine wirklich zu empfehlende Veranstaltung.

Die UPC und die FIB

Insgesamt läuft das gesamte Uniwesen etwas verschulter ab als bei uns. Ein Kurs hat häufig nur 15 Teilnehmer und es gibt zu fast jeder Theorievorlesung einen Praxis- und einen Übungsteil. Die Endnote ergibt sich dann aus einem Durchschnitt aus den unterschiedlichen Teilleistungen. Die Professoren werden geduzt und das Verhältnis ist persönlicher als an deutschen Unis. Die Unterrichtssprache darf sich der jeweilige Professor aussuchen. So kommt es, dass die meisten Vorlesungen auf Katalan stattfinden, die Vorlesungsmaterialien (häufig Folien) aber in Englisch veröffentlicht werden. Etwa die Hälfte der Professoren war auch bereit, zumindest teilweise auf Spanisch zu unterrichten. Vorlesungen aus bestimmten Mastern werden komplett in Englisch unterrichtet.

Was sonst?

Barcelona erkundet man am besten selbst, da will ich gar nicht viel zu sagen, außer dass die Stadt wirklich großartig ist! Ich kann an dieser Stelle nur noch einmal vor der Panikmache beruhigen, dass Barcelona so gefährlich sei. Klar ist die Taschendiebstahlrate sehr hoch, wenn man sich aber nicht naiv verhält und mit offen Augen durch die Stadt geht, passiert einem nichts. Man sollte dabei Taschen nie unbeobachtet lassen, insbesondere am Strand, wenn man schwimmen geht (auch nachts) sollte immer einer auf die Sachen aufpassen. Gewalt wird eigentlich nie angewendet, es ist eher ein geschickter Griff, in die Hosentasche der einem das Handy entwendet. Am sichersten unterwegs ist man mit einer Kopie des Personalausweises und der NIE, einem Metroticket, der Bicing-Karte und ein bisschen Bargeld. So lässt sich der Verlust auf ein Minimum reduzieren. Mir ist aber in dem ganzen Jahr keine einzige kritische Situation widerfahren.

Insgesamt kann ich sagen, dass mein Jahr in Barcelona eine einzigartige, tolle Erfahrung war und sich jeder wirklich glücklich schätzen kann, der ebenfalls diese Möglichkeit hat. Visca Barcelona!